

trium), punktgenau nachgewiesen hingegen (ausgerechnet) *ad hoc* (SALLUST, *De coniuratione Catilinae* 17,4 – übertragen „jetzt, spontan“!);⁴ etwas (*auctoritas, non veritas facit legem*) stehe bei HOBBS (1588-1679), einfach und nur so – warum nicht im 26. Kapitel seines *Leviathan*? Vereinzelt werden (lateinische!) ‚Zitate‘ griechischer Tragiker angeführt; ein Epigrammdichter heißt wiederholt (konsequent?) „Matial“ – – *satis superque* (so wenig, wenn ich recht sehe, berücksichtigt und aufgenommen wie *sapienti sat ...*): Wer gleichsam nur so im Walde vor sich hingeht und als Sinn nur nichts zu suchen im Sinne hat, dem wird diese Kompilation durchaus abwechslungsreiche Unterhaltung und Zerstreung bringen können, zumal MORITZ neben SENECA oder PUBLILIUS SYRUS eben auch Entlegenderes und Ausgefallenes bietet (das Motto von Metro-Goldwyn-Mayer!) – die „Kenntnis der lateinischen Begriffe, Redewendungen und Zitate erinnert daran, wie stark und nachhaltig das Denken im Abendland von der Sprache und dem Geist des römischen Reiches geprägt wurde“; wem aber an mehr, Genauerem, Bestimmterem gelegen ist, der dürfte sich mit dem hier und so Gebotenen schwer tun. Auch vergleichsweise wenig Geld schiene da anders besser angelegt.

Anmerkungen:

- 1) Moritz nennt (S. 472, z. T. mit abweichenden Angaben):
 Bayer, Karl: *Expressis verbis. Lateinische Zitate für alle Lebenslagen*. 2. Auflage 1999 (Artemis & Winkler: 706 S.; € 26,00)
 Bayer, Karl: *Nota bene! Das lateinische Zitätenlexikon*. (Mir nicht deutlich das Verhältnis resp. zur Hand die 2., erweiterte und überarbeitete Auflage 1999, Artemis & Winkler: 676 S. gegenüber der Ausgabe 2003, Patmos: 688 S., beide je € 19,95.)
 Bury, Ernst: *In medias res. Lexikon lateinischer Zitate und Wendungen*. 4., überarbeitete und erweiterte Ausgabe 2006 (Directmedia Publishing: CD-Rom! € 30,00)
 Kasper, Muriel: *Reclams Lateinisches Zitätenlexikon*. 4., durchgesehene Auflage 2003 (Reclam: 432 S., € 16,90)
 Kudla, Hubertus: *Lexikon der lateinischen Zitate*. 3500 Originale mit Übersetzungen und Belegstellen. 2., überarbeitete Auflage 2001 (Beck: 604 S., € 16,90)

Zu ergänzen wären ohne Anspruch:

Mylius, Marc: *Die perfekten lateinischen Zitate. Sprüche und Sprichwörter*. 2004 (Marix: 320 S., € 9,95)

Weeber, Karl-Wilhelm: *Schlag nach bei Cäsar. Das passende lateinische Zitat für alle Fälle*. 2002 (Nymphenburger: 255 S., € 19,90)

Nicht zu vergessen noch das *opus magnum sui generis*:

Fritsch, Andreas: *Index sententiarum ac locutionum. Handbuch lateinischer Sätze und Redewendungen*. 1996 (Verlag der Societas Latina: IX, 625 S., € 18,00)

Zum ‚Klassiker‘ des Genres, Klaus Bartels’ *Veni, vidi, vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen*, unlängst Klaus Westphalen in: *FC* 3/2006, 215-217.

- 2) Der – wenn man so will – ‚Ersatz‘ von *Dulce et decorum est pro patria mori* durch *Dulce bellum inexpertis, expertus metuit* (nach Pindar bei Erasmus) will mir dabei nicht nur für die Ode des Horaz interessant und bedenkenswert scheinen ...
- 3) Das klassische *ars – latet arte sua* (Ovid, *Metamorphosen* 10,252) war von mir nicht zu finden.
- 4) Kein Einzelfall (e. g.): *incredibile dictu* bei Cicero, *In Verrem* 2.3,129 – warum nicht ebenda 2.4,124 oder *Pro Cluentio* 195 oder *Orationes Philippicae* 2,106? Oder *a tergo* – warum gerade Cicero, *Pro Milone* 29 und keine andere Belegstelle (bei Cicero, Caesar, Vergil ...)?

FRIEDEMANN WEITZ, Leutkirch im Allgäu

Wolfgang Mieder: *„Cogito, ergo sum“. Ich denke, also bin ich. Das Descartes-Zitat in Literatur, Medien und Karikaturen. Mit 77 Abb.* Wien, (Praesens-Verlag) 2006. (*Kulturelle Motivstudien* 6). 225 S. (ISBN-10: 3-7069-0398-9; ISBN-13: 978-3-7069-0398-1).

Der international führende Sprichwort-Forscher WOLFGANG MIEDER (Universität Burlington, Vermont), Herausgeber der Zeitschrift „*Proverbium*“ sowie zahlreicher einschlägiger Buchreihen und Einzelveröffentlichungen¹, hat soeben ein Buch über DESCARTES’ „*Cogito ...*“ vorgelegt, über eine fundamentale These, zugleich über ein *Dictum*, das noch häufiger als „Sein oder Nichtsein ...“ und „*Veni vidi vici*“² zitiert wird.

M. präsentiert aus seinem für jeden, der es gesehen hat, höchst eindrucksvollen Archiv zunächst chronologisch Descartes’ französische

und lateinische Aussagen zum Thema, zum Teil mit Übersetzung, sodann aus verschiedenen Sprachen (auch Küchenlateinisches ist dabei) 385 Texte, in denen „Cogito ...“ zitiert, zustimmend oder kritisch kommentiert, umgeformt wird. Zu Wort kommen unter anderem LEIBNIZ, WIELAND, KANT, MOSES MENDELSSOHN, LICHTENBERG, SCHILLER, HEGEL, SCHOPENHAUER, HEINE, NIETZSCHE, BIERCE, SARTRE, CAMUS. Den philosophischen und poetischen Texten gesellt M. Parodien, Travestien u. ä. bei, meist aus neuerer und neuester Zeit, so: „Ich denke, aber ich bin hier falsch“, „Ich denke nicht, ich bin lieber“, „Ich cogitier, drum bin ich hier“, „Coito, ergo sum“ (belegt „vor 1977“; geprägt, vermute ich, schon 1968). 141mal wurde der Descartes-Spruch, samt Abwandlungen, als Gedicht-, Zeitschriften-, Buchtitel verwendet (zum Beispiel: „iPod. Therefore I am“, New York 2005). Zu Graffiti, Grußkarten u. ä. treten Karikaturen wie aus dem „Punch“ 1996: Ein Mann verkündet unter der Überschrift „History“: „Cogito, ergo sum“; seine Partnerin, sichtlich durch Haushalt und Kind gestresst, antwortet unter der Überschrift „her story“³: „Coquo, purgo, lavo, suo, curo infantes, ergo sum“. Auf einem anderen Cartoon sagt jemand, auf einen Computer zeigend: „I’ll be damned. It says: ‚Cogito, ergo sum‘“. Eine Leasing-Firma wirbt: „Cogito, ergo leaso“.

In einem Brief von 1740 äußert Descartes, er habe „Je pense, donc je suis“ bereits geprägt, bevor er auf AUGUSTINS „Gottesstaat“ XI 26 aufmerksam gemacht worden sei (Mieder S. 31). Dort polemisiert der Kirchenvater gegen die stark skeptische Schule der Mittleren Akademie: „Si enim fallor, sum. Nam qui non est, utique nec falli potest: ac per hoc sum, si enim fallor. Wenn ich mich täusche, bin ich ja. Denn wer nicht ist, kann sich auch nicht täuschen; also bin ich, wenn ich mich täusche.“ An anderer Stelle verleiht Augustin „mit dem Hinweis ... auf die Möglichkeit des Zweifelns der Argumentation eine cartesianische Note“⁴. Laut FLASCH hat man deshalb vom „Cogito Augustins“ gesprochen.⁵ In „La Recherche de la Vérité par la Lumière Naturelle“ (1644-47, nur in lateinischer Übersetzung erhalten; sie ist 1701 erschienen, s. Mieder S. 9 und 35 Nr. 9) kommt Descartes zu dem Schluss: „Dubito, ergo

sum‘ vel, quod idem est, ‚cogito, ergo sum‘.“ Schon die ersten Descartes-Leser haben auf Übereinstimmung mit Augustin hingewiesen.⁶ LEIBNIZ erwähnt „die erste Wahrheit der Kartesianer oder des heiligen Augustin: ‚Ich denke, also bin ich‘“ (Mieder S. 40). Der „Gottesstaat“-Passus mag Descartes durch CAMPANELLA vermittelt sein: „Ergo cognoscere est esse“ (*Universalis philosophiae* ... 2, 6, 6)⁷. Von Augustinus’ „Soliloquien“ 2, 1 wusste Descartes offenbar nichts (ihre Bedeutung hebt FUMAGALLI hervor⁸), offenbar auch nichts von CICEROS „Vivere est cogitare“ (Tusc. 5, 111), erst recht nichts von PARMENIDES (Diels-Kranz 28 B 3) „Tò gàr autò noeîn estín te kai éinai / Denn dasselbe ist Denken und Sein“.⁹

Ein auch für die nichtaltsprachliche Leserschaft hochinteressantes und nicht zuletzt – bei aller Gelehrsamkeit – ein überaus unterhaltsames Buch!

Anmerkungen:

- 1) Vgl. „Wer ist wer?“ 2006/2007 und „Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender“ 21 (2007); zu beiden meine Rez. weiter unten.
- 2) Zur 11., neub. Aufl. von Mieders Buch „Veni vidi vici“ äußere ich mich demnächst im „Gymnasium“.
- 3) Ein Nachhall des abstrusen, vor allem amerikanischen Sprachfeminismus; ich wundere mich, dass niemand auf die Idee gekommen ist, im Streben nach ‚politischer Korrektheit‘ statt „Manhattan“ „Womanhattan“ zu sagen.
- 4) Augustinus, Vom Gottesstaat, 2., vollst. überarb. Aufl., übers. v. Wilhelm Thimme, eingel. u. erläut. v. Carl Andresen, Zürich und München 1978, Bd. 2, 43 und 851.
- 5) Kurt Flasch, Augustin. Einführung in sein Denken, 2., durchges. u. erweit. Aufl., Stuttgart 1994, 59.
- 6) Ebd. 60.
- 7) Renzo Tosi, Dizionario delle sentenze latine e greche, Mailand 1991 u. ö., S. 158 unter Berufung auf L. Blanchet, Les antécédents historiques du „je pense, donc je suis“, Paris 1920, 21 (mir nicht zugänglich).
- 8) Giuseppe Fumagalli, Chi l’ ha detto? Tesoro di citazioni ..., 8. Aufl. Mailand 1934, 512 (für diesen Hinweis danke ich meinem Freund Dr. Albert Lindner).

- 9) Das von Mieder benutzte Buch von Hartmut Brands „Cogito ergo sum“: Interpretationen von Kant bis Nietzsche, Freiburg 1982, war mir nicht zugänglich.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 2007. Bio-bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart. 21. Ausgabe. 3 Bände. München, K. G. Saur. XIII, 4643 S. Zus. EUR 718 (bis 31.3.07, dann 758 EUR; ISBN 3-598-23616-7).

Der „Kürschner“, den LeserInnen des FC bestens vertraut¹, erschien Ende 2006 in 21. Auflage. Sie enthält 69483 WissenschaftlerInnen, davon 5500 zum ersten Mal. Man vermisst noch immer die in FC 1/05, 63 aufgeführten Wissenschaftler. Der Nekrolog nennt die seit 2005 ermittelten Todesfälle; dies betrifft u. a. die Philologen DELZ, ERBSE, FUHRMANN, MERKELBACH, H. PATZER, den Althistoriker BLEICKEN, den Archäologen KORFMANN (Troja!) und den Indogermanisten G. NEUMANN. Inzwischen verstarben auch die Latinisten KRÖMER (*Thesaurus linguae Latinae*) und HÄUSSLER. Die Angaben zu den Publikationen sind durchweg *up to date*. So sind jetzt FLASHARS „Spectra“ genannt². DÖPPS „Lexikon der antiken christlichen Literatur“ sollte nunmehr in der 3., vollständig neu bearbeiteten und erweiterten Auflage (2002) zitiert werden³. Im Register der Gelehrten nach Fachgebieten gehören ENEPEKIDES, PUCHNER, H. RUGE, E. TRAPP, alle bei Klassischer Philologie verzeichnet, zu Byzantinistik/Neogräzistik; nur RUGE ist auch dort angeführt. Im „Verzeichnis deutschsprachiger Hochschulen“, das zunächst nach Ländern, dann nach Orten gegliedert ist, muss Lübeck nicht zwischen Landshut und Leipzig zu stehen kommen, sondern zwischen Lippe und Lüneburg. Im „Verzeichnis wissenschaftlicher Verlage“ gibt es den Reclamverlag, der Realität entsprechend, nur noch in Ditzingen⁴. Neu ist das „Verzeichnis deutschsprachiger Akademien der Wissenschaften“. Hier fehlt die 2004 gegründete Hamburger Akademie der Wissenschaften; nicht hierher gehört die „Junge Akademie...“. Es sollte auch auf die „Union der deutschen Akademien der Wissenschaften“ mit ihren Geschäftsstellen in Mainz und Berlin hingewiesen sein. Druckfehler

sind selten⁵. Ursprünglich im Verlag de Gruyter erschienen, dann im Saur-Verlag München (der zeitweilig zur Thomson Corporation gehörte), kommt der „Kürschner“ nunmehr wieder im Saur-Verlag München, jetzt als einem Imprint-Verlag von de Gruyter, heraus⁶. Neu in der 21. Ausgabe ist eine elektronische Version, die weitgehende Recherchemöglichkeiten bietet; z. B. kann man dort alle Personen finden, die seit 1996 als verstorben ermittelt wurden.

Auch die 21. Auflage des „Kürschner“ ist ein nicht zuletzt für AltsprachlerInnen unentbehrliches Standardwerk.

Anmerkungen:

- 1) Zur 20. Ausgabe s. FC 1/05, 63f.; Grundsätzliches zu dem Werk: FC 1/03, 60ff.
- 2) Dazu s. meine Rez. FC 1/05, 65ff.
- 3) Dazu s. meine Rez. FC 1/03, 58ff.
- 4) Zur Bedeutung des Leipziger Reclam-Verlags für die Altertumswissenschaft s. meine Rez. von „Mythos Sisypheos“: FC 3/01, 2006ff.
- 5) Bei Seidensticker, Bernd muss es 3, 3436 Z. 4 v. u. „Antikerezeption“ und „Gegenwart“ heißen und in der letzten Zeile „Paradeigmata“ (Seidensticker ist einer der Herausgeber dieser unter anderem der Antikerezeption gewidmeten Buchreihe des Rombach-Verlags); 3, 3986 re. Sp. Z. 31 ist zu „Dornseiff“ zu korrigieren.
- 6) Zur Bedeutung des Saur-Verlags bzw. des Verlags de Gruyter für die Altertumswissenschaft s. FC 1/05, 63 bzw. 2/06, 152.

JÜRGEN WERNER, Berlin

WER IST WER? DAS DEUTSCHE WHO'S WHO. Begr. v. Walter Habel. XLV 2006/2007. Bundesrepublik Deutschland. Lübeck 2006. Schmidt/Römhild. EUR 218. XVI, 1572 S. (ISBN 3-7950-2042-5). CD-Rom EUR 198. (ISBN 978-3-7950-2042-2).

Zu Funktion, Struktur, Geschichte und zur Bedeutung speziell für AltsprachlerInnen habe ich mich FC 1/06, 35 geäußert. Jetzt sind Bundestagswahl und Regierungswechsel vom Herbst 2005 berücksichtigt. Dass PFLÜGER nicht mehr Staatssekretär im Verteidigungsministerium, sondern CDU-Fraktionschef im Berliner Abgeordnetenhaus ist, kam für den Redaktionsschluss zu spät, auch dass die sächsische Wissenschafts- und Kulturministerin LUDWIG als OBM nach Chemnitz wechselte. Die jüngste in den Band